Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Erika Täuber: An een Sommerdag

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Miene Süster keem in't Hus. Buten fung dat an to grummeln. Se harr ok glieks ehrn Puppenkram mit rinbrocht, kunn jao Regen geben. Wi hörn, dat Mudder de Port vaon Putenstall taumaokde un wedder nao buten leep. Se reep: „Put, put, put, kumm doch!" Wedder de öllste Truthehn, de as eenzigste nich rin wull und jümmer ehrn eegen Kopp harr.
Denn keem 'n „kohlen Slag!" Vadder un ick leepen up de anner Siet vaon't Hus, mossen de Schaap noch rinbringen. Wind tüsel al düchtig in den hoogen Eeken. Un Höhner wöörn al vaon alleen rinlopen un huukden al up ehr Stangen. Aower de Gööse mossen wi noch rindriewen. Dat kunn miene Süster apartig goot. Gööse sünd ja nich dumm un kennt ehrn Weg.
As de ersten Regendruppen daolfulln, wöör disse Arveit ok daohn un wi leepen alle in't Hus un Puskatt achterher. Vadder meen: „Dat Gewitter treckt af! Nu wüllt wi kieken, of Mudder den Koffi al klaorhett!"
In de Kööken wöör nüms. Söch Mudder noch Lusemell för de Swien? Wi mossen tööwen. Wat wöör wi doch nelk up de frischen Stuten, den Mudder vaonmorgen backt harr. Sülben rangaohn dröffen wi nich. „Deckt man al den Disch!" sä Vadder un gung nao buten.
Dat duur 'ne ganze Wiel, dor keem he wedder rin. Ich wöör up de Daol rutloopen un miene Süster achterher. Wi sehn üm achter de Siedeldöör kaomen. He harr Mudder up'n Arm.
„Maokt gau dat Bedde trech!" sä he mit een Stimm, de ick nich wedderkennen dee. „Se is draopen, . . . de Blitz!"
Wi lööpen in de Slaopkaomer. Allns, allns wulln wi dohn, wenn Mudder man blot bi us blieben dee. Se leeg as in' Slaap, seh un hör us nich!
Vadder haol den Dockter. Ick güng över de Daol nao buten dör de Siedeldöör. In den grooten Höhnerhoff stünnen Eeken. Een Eekenstamm wöör vaon baoben bit ünnen dörbraoken. Man kunn sehn, woans de Blitz langslopen wöör. Hier harr Mudder staohn. Ick fung de ole Truthehn in, de noch an de Huswand ünner't Strohdack seet un den Regen aftööwen wull. Ick sett ehr to de annern in'n Stall.
Dat hett ok niks nützt, dat ick Schaap un Swien Foder vörsmieten dee un de Katt övern Rügg eih, de Angst üm Mudder würd jümmer grötter. Dat leeg sick as een iesern Band üm mien Bost. Denn gung de Dockter weg un Vadder sä: „Se is halbseitig gelähmt!" Mehr kunn he nich snaken. He bleef in de Slaapkaomer sitten un wull niks äten.
Annerndaogs hett he Mudder wuschen un kämmt. Wi kunnen dat vaon usen Alkoven ut sehn. Miene Süster un ick sünd liesen upstaohn un hebbt versöcht, dat to moaken, wat nödig weer. Füer anböten wöör dat erste un Koffiwaoter upsetten. Snacken kunn Mudder noch nich, aower se harr Döst.
De Dockter keem faoken un ok de Pastor käk tau. Af un an maol een ut de Naoberschupp. Harrn dat drock in dei Sommertiet un hebbt doch noch mit hulpen, den Havern aftomeihn. Wat wi in de Tiet äten hebbt, weet ick nich mehr.
Bi Mudder gung fröher allns so licht vaon de Hand. Un bi us? Dor will ick leever nich vaon snacken. Aower all de lüttken Deerten wussen heran – ok de Putenküken. Ick harr weent, wenn dat nich so wäsen wöör. De Dockter sä jümmer, wi schulln Geduld hebben – un mit Mudder, dat keem allns wedder trech.
Ja, un een Dags kunn se ünnern Ellhornboom in' Stauhl sitten.
Un as se tau'n erstenmaol wedder richtig wat vertelln kunn un ok anfung to singen, dor full mi eene swaore Last vaon mien Kinnerhart. Ick kunn nich mitsingen, – as ick dat tau gern wullt harr; aower ick straokel ehr övern Rügg. Mudder schull mi woll verstaohn.

Landesbibliothek Oldenburg

In' Harwst stunnen al wedder vulle Glöser mit Appln, Bohnen, Birnen un Plumen up't Schapp. Manges wöör drögt, Syrup un Marmelade in de Spieskaomer, Kürbis un Gurken in de Pötte. Kamillen un Kruseminze wöör drägt un Holunnerbeersaft in de Flaschken.
Fräuher harr wi dor gar nich so up acht. Aower nu käken wi doch allns mit annere Ogen an. Wi verstünnen, wo goot Mudder jümmer för allns sorgen dee.
Vaon dat, wat ehr in' Sommer tostött wöör, hett se nich mehr vaon snackt. Man wi kunnen ehr dat woll anmarken: Gewitterluft kunn se lange Tiet nich af. Se wull aber nich hebben, dat Vadder den Eekenboom, de nu inklöövt weer, umhaun dee. Un ok use ole Truthehn hett se jüst so leev hadd as all de annern lüttken Puten, de se noch uptrocken hett.

Winterdag

Van Erika Täuber

Nimm dien Släden un kumm mit;
buten is nu allens witt!
Dat hett sneet! Nu schient de Sünn!
Wi hebbt Tiet; so dree, veer Stünn'!

Un wi sust den Hang hendaol,
eenmaol, tweemaol, dusendmaol!
Dusendmaol an dissen Dag!
Och, wo geern ick dat doch mag!

Landesbibliothek Oldenburg